

Wieder herrscht in der Alpenstadt fünf Tage lang Narrenfreiheit

TEXT: PETER DE JONG UND WALTER SCHMID, BILDER: PETER DE JONG

Zwar hält die Fasnachtsvereinigung den Stadtschlüssel schon seit dem 11. November in ihren Händen, doch das Narrentreiben geht erst mit der Verleihung des «Schparzordens» und der «Ufwärmata» am Freitag, 1. Februar, so richtig los, gefolgt vom grossen Umzug am nächsten Tag.



Die Narren haben das Sagen: Die Churer Obernarrin Iris Peng nimmt am 11. 11. den Stadtschlüssel von Stadtpräsident Christian Boner in Empfang.

Wenn die halbe Stadt in der ersten Februarwoche Kopf steht, dann ist die Narrenzeit wieder angebrochen. Die Fasnacht ist auch in Chur ein alter Brauch, der bis ins Mittelalter zurückreicht. Bekannt ist etwa, dass 1887 ein Fasnachtsumzug auf die Beine gestellt wurde. Pferdegespanne zogen die Sujetwagen vom Welschdörfli zum Kornplatz, wo die Narren allerhand Schabernack trieben. Anschliessend bewegte sich der damals schon beachtliche Zug zurück zum Ausgangspunkt. Da persönliche Begebenheiten nicht glossiert werden durften, hielt man sich an allgemeine Themen wie das Splügenbahnprojekt. Dabei war die Kopie des Splügenberges so hoch ausgefallen, dass der Umzug das Obertor umgehen musste. Besonders in den Fünfzigerjahren lag die Churer Fasnacht wegen fehlender Mittel und Mangel an Unterstützungsbereitschaft der Bevölkerung und der Vereine am Boden. Auch liess die Initiative der Fasnachtsgesellschaft arg zu

wünschen übrig. Unbestritten ist, dass die Fasnacht in der Bündner Hauptstadt durch den Enthusiasmus jener Churerinnen und Churer, die 1975 die «Margrittli-Kligga» aus der Taufe hoben, wieder an Schwung gewonnen hat. Und so hat Chur die gute alte Fasnacht noch immer. Letztes Jahr verfolgte eine Rekordkulissee von 28000 Zuschauern die historische Show zum 30-Jahr-Jubiläum bei schönstem Wetter und 17 Grad Celsius.

Eröffnung mit Orden und Guggen

Einen Vorgeschmack auf die beginnenden Narrentage liefert die schon seit 1967 erscheinende «einzigi nit offizielli Khurer Fasnachtszitig» mit Namen «Schparz». Diese widmet sich dieses Jahr der neu geschaffenen Begegnungszone am Bahnhof und wurde dem umweltfreundlichen Motto entsprechend für einmal in grüner Farbe gedruckt. Mit spitzer Feder wird in dieser Postille wieder Rückblick auf die vergangenen 12 Monate gehalten.

Wer also pointiert wissen will, wer für welche Dummheiten in der Stadt gerade zu stehen hat, kommt nicht darum herum, der Kioskfrau einen Fünfliber in die Hand zu drücken. Dem Blatt kann man auch entnehmen, wer den begehrten «Schparzorden» erhält. An der öffentlichen Verleihung am Freitag, 1. Februar, im Hotel «Marsöl» wird in einem humoristischen Zeremoniell ab 18 Uhr dargelegt, weshalb der Direktor des Naturmuseums Jürg Paul Müller in den erlauchten Kreis der Ordensträger aufgenommen wird.

Ebenfalls am Freitag, um 20 Uhr, treffen sich auf dem Kornplatz die Guggenformationen aus nah und fern zur vierten «Ufwärmata», um mit Pauken und Trompeten die diesjährige Strassenfasnacht zu eröffnen. Organisiert wird dieses ohrenbetäubende Stelldichein von der Fasnachtsvereinigung Chur, die traditionsgemäss auch für die Organisation des grossen Fasnachtsumzugs vom Samstag verantwortlich ist. Wie üblich beginnt der gut zwei Stunden dauernde Narrenkorsor, der dieses Jahr 46 Nummern

zählt, um 14 Uhr mit Start an der Kasernenstrasse und Ziel auf dem Kornplatz. Obwohl der organisatorische Aufwand des fünfköpfigen Vorstandes der Fasnachtsvereinigung riesig ist, bedankt sich die Präsidentin bei den Stadtbehörden und speziell bei Stadtpräsident Christian Boner. «Er hat immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen», sagt Iris Peng. Ausserdem sei dieser Grossanlass ohne die Unterstützung der Reinigungsequipen des Werkhofes und der Stadtpolizei heute schlicht nicht durchführbar.

Alle haben eine Plakette

Kaum denkbar wäre der Umzug auch ohne den Erlös aus dem Plakettenverkauf, mit dem alle Unkosten gedeckt werden müssen. Ein Teil der Einnahmen geht an die verschiedenen Kliggen und Guggen als eher symbolischer Beitrag an die wochen- und teilweise monatelangen Bauarbeiten für ihre Sujetwagen. «Da wir keine Sponsoren haben, sind wir auf diese Einnahmen angewiesen», betont Peng weiter. Der Plakettenverkauf sei letztes Jahr trotz dem riesigen Publikumsaufmarsch enttäuschend verlaufen. So hoffen die Organisatoren und Teilnehmer des Umzuges, dass das «Eintrittsticket» zum Preis von zehn Franken in diesem Jahr wieder an jeder Jacke und an jedem Pelzmantel hängt, was eigentlich Ehrensache ist und womit sich mit gutem Gewissen das ganze Spektakel geniessen lässt. Die erste Fasnachtsplakette wurde übrigens 1923 aus Gips hergestellt. Zwei Jahre später wurden, wahrscheinlich aus Kostengründen, die 1923er-Plaketten



Ein grosses Loch: Die Churer Fasnacht «ehrt» die Porta Alpina mit einer Plakette.

reproduziert und individuell bemalt. So wurde mit einem feinen Pinselstrich kurzerhand aus der Drei der Jahreszahl eine Fünf. Dieses Jahr hat der Vorstand das Debakel um die Porta Alpina als Thema ausgewählt. «Die überraschende Wahl von Eveline Widmer-Schlumpf in den Bundesrat wäre ein wunderbares Sujet gewesen, doch aus zeitlichen Gründen war es leider nicht mehr möglich, auf dieses Ereignis zu reagieren», bedauert Peng. Im Anschluss an den Umzug legen die Guggen am Monsterkonzert auf dem Kornplatz los und geben damit das Zeichen für das schräge-schöne nachtlange Gassentreiben. Dabei wird die Altstadt zum Narrenhaus. Erholung und Kraft bieten die Churer Beizer, die ihre Lokale wieder kunstvoll und aufwendig dekoriert haben.

Weitere Highlights

Während sich die Nachtschwärmer bis weit in den Tag hinein von den Strapazen erholen, rüsten sich die jüngsten Fasnächtler für ihren sonntäglichen Event. Denn um 14 Uhr startet auf dem Bahnhofplatz der Kinderumzug. Begleitet werden die jungen NÄrrinnen und Narren auf ihrem Weg zum Kornplatz von mehreren Guggenformationen. Nach einer relativ ruhigen Nacht steigt die Spannung dann wieder steil an, wenn am Montag, 4. Februar, der beliebte Schnitzelbankabend zum 19. Mal über die Bühne geht. Ab 19.30 Uhr legen die 13 Schnitzelbankgruppen von den Alpsteinklopfen bis zu den Wasser-ratten los und sorgen mit ihren entlarvenden Reimen nicht nur für Lachsalven, sondern da und dort auch für rote Köpfe unter dem Publikum.

Was 1989 in einem kleinen Rahmen mit etwa 50 Zuhörenden begann, fand in den folgenden Jahren immer mehr Zulauf. Das Publikum, mit den lokalen Bege-

benheiten vertraut und politisch interessiert, kam immer zahlreicher zum Zuhören und bot den Gruppen mit ihrer Aufmerksamkeit eine ideale Kulisse, die hiesige Prominenz durch den Kakao zu ziehen und die Ereignisse des vergangenen Jahres zu karikieren. Mittlerweile treten die Schnitzelbänkler in acht Lokalen vor insgesamt knapp 2000 Personen auf. Es sind dies die Hotels Drei Könige und Marsöl sowie die Restaurants Rheinkrone, Gansplatz, Calanda, Merz, Chesa und Capperhof. Den genauen Auftrittsplan und weitere Informationen zum Anlass kann man unter www.khurerschnitzelbank-obig.ch abrufen.

Kleiner Umzug zum Abschluss

Die standhaften Fasnächtler heben am Dienstagabend nochmals richtig ab. In den Gassen und Beizen der Altstadt wird die letzte Gelegenheit geboten, nochmals so richtig auf die Pauke zu hauen.

Wer diese Nacht verpasst, muss wieder ein Jahr warten. Es sei denn, man gehöre zum richtigen Kern. Dieser besammelt sich am Morgen des Aschermittwochs um 7.30 Uhr beim Brunnen in der Storchengasse zum sogenannten «kleinen Umzug». Von dort ziehen sie mit den letzten noch zu mobilisierenden Kräften im Takt der furchtschrag tönenden Guggenmusiken durch die allmählich erwachende Stadt.

Das endgültige Aus für die Fasnacht 2008 erfolgt kurz nach 8 Uhr in der Rathaushalle. Wohl in übermäßigem Zustand geben die Vorstandsmitglieder der Fasnachtsvereinigung dem (hoffentlich) fitten Stapi Christian Boner die Stadtschlüssel zurück – dann ist für dieses Jahr mit Narrentreiben Schluss.

